

Astronomiejahr 2009: Die Stadt schwebt in kosmischen Sphären

Nürnberg zählt Sterne und Sonnenstunden



Am kommenden Wochenende sind die Sterne für die Nürnberger zum Greifen nahe – in diesen Tagen feiern wir nämlich den 400. Jahrestag der astronomischen Errungenschaften von Galileo Galilei und Johannes Kepler. Im Jahr 1609 erkannten die beiden Forscher, dass die Sonne im Zentrum unseres Systems steht, und revolutionierten damit unser Weltbild. Aus diesem Grund schenken die heutigen Sternforscher den Nürnbergern 100 Stunden Astronomie pur. Doch was sollen wir Sternsucher mit soviel galaktischer Zeit anfangen? Soviel ist klar, Nürnberg wird ab Donnerstag nicht nur unter einem guten Stern stehen.

Denn zum Internationalen Jahr der Astronomie gibt es nicht nur am Firmament, sondern auch in Nürnberg viel zu entdecken. Sternenhimmelromantiker, Hobbyforscher und interessierte Laien können an mehreren Stationen den funkelnden Prachtstücken in

unserem Sonnensystem ganz nah sein. «Mit unseren Aktionen wollen wir die Menschen wieder an die Astronomie heranführen und begeistern, weil sie doch eine bahnbrechende Wissenschaft war und ist. Wir wünschen uns bei schönem Wetter einige hundert Besucher», sagt Dieter Hölzl, der Präsident der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft und Mitinitiator des regionalen Astronomiejahrs.

In der Sternwarte am Rechenberg und im Planetarium am Plärrer zum Beispiel können sich angehende Galaxieforscher Vorträge von führenden Astronomen anhören, das Himmelszelt genau ins Visier nehmen und Tipps und Kniffe für die eigene Sternwarte zuhause bekommen.

Doch vor allem aus historischer Sicht steht in den kommenden Tagen einiges auf dem Plan. Am Sonntag, den 5. April, bieten Experten Führungen auf dem extra eingerichteten Nürnberger Astronomieweg an und rücken berühmte Nürnberger Forscher und deren Entdeckungen ins Blickfeld. In 30 Minuten und 25 Stationen wird der Sternenfreund dann erfahren, dass Nürnberg schon im 16. und 17. Jahrhundert ein geistiges Zentrum war – gerade auch für Astronomie.

«Mach' es wie die Sonnenuhr, zähl' die heit'ren Stunden nur!»

Die Tour führt unter anderem vorbei am ersten Planetarium der Stadt, über das Behaim-Denkmal bis hin zum Ostchor der Lorenzkirche, wo man dann die berühmteste und bedeutendste mitteleuropäische Sonnenuhr inspizieren kann.

Hoch über den Dächern Nürnbergs prangt dieses Werk, seit mittlerweile über 500 Jahren. Momentan ist der Zeitmesser zwar in Gerüst gehüllt – trotzdem kann man ihn am Sonntag ab 11 Uhr mittels eines Fahrstuhls auf Augenhöhe genau begutachten. «Diese Uhr ist einmalig in Deutschland oder gar Mitteleuropa, denn sie zeigt Sachen, die eine normale Sonnenuhr nicht zeigt. Wie zum Beispiel die Wendepunkte zwischen Sommer und Winter oder Tag und Nacht, aber auch wie viele Stunden seit Sonnenaufgang schon vergangen sind. Das ist die so genannte Nürnberger Amtszeit, da konnte die arbeitende Bevölkerung früher sehen, wie lange sie denn schon am Schuften war», erzählt der Experte Ludwig Engelhardt.

Der Dozent für Zeitmesskunde beschäftigt sich schon seit mehr als zwölf Jahren mit Uhren, die mittels Sonneneinstrahlung funktionieren, und wird die Führungen auf dem Sonnenuhrenweg am Sonntag vornehmen. Mit viel Information und Liebe zu den Chronometern will er die Besucher in einer Stunde und verschiedenen Stationen in der Innenstadt mit Detailwissen ausstatten.

Die Führungen auf dem Astronomie- und Sonnenuhrenweg sowie fast alle anderen Veranstaltungen sind kostenlos. Im Planetarium hingegen gelten von Donnerstag bis Sonntag ermäßigte Preise. Dennoch, kleine Spenden sind immer erwünscht – aber wenn Ihnen das zu langweilig sein sollte: Investieren Sie doch in eine Sternenpatenschaft. Dann stehen Sie bestimmt auch an schlechten Tagen zumindest unter einem guten Stern.

Weitere Infos und Angebote rund um das Internationale Astronomiejahr unter www.iya2009.de oder in den Touristikzentren Nürnbergs.

Andrea Munkert

1.4.2009

© NÜRNBERGER ZEITUNG

